**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 32 (1934)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Erfolge gut zu sein scheinen, soviel man wenigstens hört, so dürste es doch nicht am Plate sein, diese Wethode zu verallgemeinern. Die Natur arbeitet immer noch mit einer großen Sicherheit, und zu große Brutalität, die sie meistern will, führt immer ein oder das andere Mal zu Unheil.

Eine andere Methode, die von einem Franzosen ausgearbeitet worden ift, soll die Geburt an dem vom Geburtshelfer bestimmten Tage eintreten laffen und in fürzefter Frift durchrühren. Der betreffende Arzt bringt die Gebär-mutter durch Einsprigung eines Betäubungs-mittels in den Kückenmarkkanal zur Erschlaffung; bann erweitert er mit den Sanden den Mutter= mund in fürzester Frist und bringt das Rind zu Tage. Erst glaubte mancher, diese Art der Entbindung solle nun bei allen Geburten Berwendung finden; auf die erstaunten Bemer= fungen der Berufstollegen hin aber hat sich der Erfinder dahin ausgesprochen, er wolle seine Methode nur auf Notfälle angewandt wissen, wo die Gesundheit der Gebärenden eine möglichst rasche Entleerung der Gebärmutter zwingend fordert. Immerhin ist auch diese Entbindungs-art nicht ohne Gefahren. Denn die erschlaffte Gehärmutter läßt sich wohl leicht entleeren, aber nachher zieht sie sich oft nicht mit der gewünschten Kraft wieder zusammen, so daß heftige Nachgeburtsblutungen die Folge sein können. Ein ganz neuer Borschlag ist gerade jett

gemacht worden, um bei vorliegendem Frucht= kuchen die Wendung nach Bragton-Hicks mit ihren Gefahren zu vermeiden und dem Rinde bessere Aussichten zu schaffen, am Leben zu bleiben. Wenn der Fruchtkuchen seitlich oder nur am Rande vorliegt, kann oft durch einfache, vorzeitige Blasensprengung Hilfe geschaffen werden, indem die dann auftretenden Weben den Ropf tiefer drängen und die Nachgeburts= stelle zusammengedrückt wird. Wenn aber die erwarteten Wehen nicht eintreten, wenn der Kopf klein oder weich ist und nicht genügend komprimiert, da wird die neue Methode benütt. Sie besteht darin, die Kopfschwarte des Rindes mit einer dazu hergestellten Bange zu erfaffen, die, mit kleinen Bahnen verfeben, fie packt und festhält. Dann wird an die Bange ein Gewicht angehängt, deffen Schnur über eine Rolle läuft. Eine mit Baffer mehr ober weniger gefüllte Bierflasche kann dazu verwendet werden. Durch den Zug des Gewichtes wird der Ropf gegen den Fruchtkuchen gepreßt, es treten Wehen auf und meift geht dann die Geburt von selber zu Ende, wobei Mutter und Kind größere Aussichten haben, unbeschädigt davon zu kommen, als bei anderen Me= thoden.

Auch bei vollständigem Vorliegen des Fruchtkuchens ist diese Behandlungsart verwendet worden, doch sind hiebei die Aussichten für das Kind geringere. Wenn allerdings Querlage vorliegt, oder ein Arm vorgefallen ist, so kann diese Methode nicht verwendet werden, weil dann der Kopf nicht glatt am unteren Gebarmutterabschnitt anliegt und die Kompression mangelhaft ift.

Der Hauptvorteil diefer Behandlungsart ift das Vermeiden der kombinierten Wendung mit ihrer immer etwa vorkommenden Ablösung eines Teiles des Fruchtkuchens, der spontane Berlauf der Geburt und die größeren Aussich= ten auf ein lebendes Kind und eine lebende Mutter. Die Verletzungen der kindlichen Ropf= schwarte heilen nach den Angaben des Erfinders leicht und ohne Nachteil; meist schon in wenigen Tagen. Immerhin sind fie leicht in Kauf zu nehmen gegenüber ber hohen Zahl von toten Kindern bei anderem Borgehen. Die Zeit wird zeigen, wie sich diese Methode in Butunft bemährt.



# Schweiz. Hebammenverein

#### Zentralvorstand.

Um Migverständnissen vorzubeugen, teilen wir unsern Mitgliedern nochmals mit, daß der Schweiz. Hebammenverein im Juni in Burich das 40 jährige Jubiläum feiert und nicht, wie noch viele glauben, die Sektion Zürich. Also por 40 Jahren murde der Grundstein gelegt zu einer schweizerischen Vereinigung und zwar auch in Zürich.

Sektionen und Ginzelmitglieder mochten wir ersuchen allfällige Anträge bis zum 1. April einzusenden. Anträge die nachher in unsern Besit gelangen, tonnen nicht mehr berücksich= tigt werden.

Für die uns bis jett zugegangenen Gaben in Bar und Natura danken wir allen Spenbern bestens und es wird uns sehr freuen, wenn die Mitglieder, die für den Glücksfack etwas spenden wollen, dies nicht zu spät tun, damit dann nicht alles in den letten Tagen erledigt werden muß. Wir bitten, alle Gaben an Frl. Marti, Zentralpräsidentin, Wohlen, zu fenden.

Mit tollegialen Grüßen!

Für den Bentralvorstand: Die Bräfidentin:

M. Marti, Wohlen (Aarg.), Tel. 68.

Die Aftuarin: B. Günther Windisch, Tel. 312.

# Krankenkasse.

Rrantgemeldete Mitglieder: Frau Luginbühl, Krattigen (Bern). Frau Müller, Belp (Bern). Frau Thalmann, Plaffeyen (Freiburg). Mme. Bischoff, Daillens (Waadt). Frau Wyß, Dulliten (Solothurn). Frau Hauser, Zürich. Frau Kuhn, Wollishosen (Zürich). Frau Deschger, Gansingen (Aargau). Frl. Hoch, Lieftal (Baselland). Frau Eyer, Naters (Wallis). Fran Beujch, Käfis (St. Gallen). Fran Bijchof, Goldach (St. Gallen). Frau Bollinger, Frauenfeld (Thurgau). Frau Broder, Sargans (St. Gallen). Frau Jehle, Untersiggenthal (Aargau). Frau Urben, Biel (Bern). Frl. Bieri, Schwarzenegg (Bern). Frau Keller, Denfingen (Solothurn). Mme. Stürny, Marly (Freiburg). Frau Hirschier, Oberwald (Wallis) Frau Gnädinger, Ramsen (Schaffhausen). Frl. Moor, Oftermundigen (Bern). Frau Arm, Recherswil (Solothurn). Frau Kötheli, Bettlach (Solothurn). Frau Gofwiler, Malters (Luzern). Frau Heineman, Bascl. Mle. Brocher, Bandoeuvre (Genf). Frl. Schüpbach, Thun (Bern). Frau Michlig, Ried-Brig (Wallis). Frau Müller, Walbach (Aargau). Frau Ruf, Törbel (Wallis). Fran Blaser, Bütschwil (St. Gallen). Fran Züst, Wolfhalden (Appenzell). Frau Uboldi, Minusio (Tessin). Frau Lichti, Nidau (Bern).

Angemeldete Böchnerinnen: Mme. Heritier, Pverdon (Baadt). Frau Bärlocher, Herdern (Thurgau).

Gintritte:

65 Frau Caspar, Reams (Graubunden), 11. Januar 1934. 75 Frau Rußmann, Münfter (Luzern), 13. Januar 1934.

Seien Sie uns herzlich willtommen!

Die Rrantentaffetommiffion in Winterthur: Frau Aceret, Präfidentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kaffierin. Frau Rofa Wanz, Aktuarin.

#### Todesanzeigen.

Am 11. Dezember 1933 verftarb nach, einem langen, arbeitsreichen Leben

Fraulein Anna Welfi

Stetten (Schaffhausen), im Alter bon 84 Jahren. Am 30. Januar 1934 berftarb

Frau Hänzi-Bratschi

Safneren (Bern), ebenfalls im hoben Alter bon 84 Jahren.

Fraulein Cuennet

Bulle (Freiburg), verstorben im Januar 1934 (genaues Datum unbefannt).

Allen den lieben Berftorbenen werden wir ein liebebolles Undenten bewahren.

> Die Rrantentaffetommiffion in Winterthur.

#### Krankenkasse-Notiz.

Die Sektionen werden gebeten allfällige Anträge für die Krankenkasse zu Handen der Delegierten- und General-Bersammlung bis 5. April der Präsidentin einzusenden.

Ueber Gegenstände, die nicht auf der Trat-tandenliste stehen, kann nicht Beschluß gefaßt werden. Wiir die Rrantentaffe = Rommiffion :

Frau Aderet, Brafidentin.

#### Vereinsnachrichten.

Sektion Aargan. Unsere Generalversammlung in Aarau war gut besucht und nahm in allen Teilen einen flotten Verlauf. Prototoll, Kassa= bericht und Sahresbericht wurden einstimmig genehmigt.

Den Mitgliedern, die um die Adreffen der Borftandsmitglieder baten, zur Kenntnis, daß

diese wie folgt lauten:

Bräsidentin: Frau J. Widmer-Schück, Kapellerhof, Baden. Vizepräfidentin: Frau Berner, Buchs bei Aarau. Kafsierin: Frau Weber, Gebensdorf. Attuarin: Frau L. Jehle-Widmer, Nußbaumen bei Baden. Beisitgerin: Frau Seeberger, Holderbank. Unsere nächste Versammlung soll mit der

Seftion Solothurn in Olten stattfinden.

Herrn Dr. Suffy auch an diefer Stelle für feinen Vortrag "Wehenschwäche und Wehen= mittel" unser aller herzlichsten Dank. Ferner danken wir auch der Firma Kaffee Hag, die uns den Gratiskaffee, der allen gut mundete, spendete.

Die Aftuarin: 2. Jehle=Bidmer.

Sektion Bafelstadt. Unfere Generalverfamm= lung war erfreulicherweise gut besucht; der Vorstand blieb wie bisher. Fräulein Marti, die Bertreterin der Trutose, wohnte unserer Sigung bei, was wir im Namen aller Anwesenden verdanken. Unsere nächste Sitzung findet Mittwoch, den 28. Februar statt; Herr Dr. Lardi, Frauenarzt, hat sich in verdankens= werter Weise bereit erklärt, uns einen Vortrag zu halten über die Wechselsahre der Frau. Liebe Kolleginnen, erscheint bitte zahlreich, denn es würde dem Borftand fehr leid tun, wenn ber Argt zu leeren Banten reden mußte. Wir zählen also auf recht zahlreiche Beteiligung von Stadt und Land. Für den Vorstand: Für den Vorstand: Frau Albiez.

Sektion Bern. Die diesjährige Sauptver= sammlung und zugleich 40 jährige Gründungs= feier unserer Sektion war von 110 Mitgliedern besucht. Die Präsidentin begrüßte alle Anwefenden herzlich.

Die Gründerinnen, Fraulein Baumgartner, Frau Wyß-Kuhn, Fräulein Ryg, Frau Gygar und Fräulein Marending, wurden zu Ehren-mitgliedern ernannt. Zur Anerkennung und gum Danke für ihre treuen Dienfte murde ben Jubilarinnen eine Urkunde und eine Zimmer=

pflanze überreicht. Mögen die lieben Kolleginnen noch recht lange in unserer Mitte erhalten bleiben. Gleichzeitig hatten wir die Freude drei Jubilarinnen, eine mit 40 und zwei mit 25

Bereinsjahren, zu begrüßen.

Die Versammlung nahm einen guten Verlauf. Jahresrechnung und Revisionsbericht wurden verlesen und gut geheißen. Der Vorstand wurde vollzählig wieder gewählt. Als Rechnungsrevisorinnen sind Frau Meister und Fräulein Zaugg bestimmt. 11 neue Mitglieder murden in den Berein aufgenommen. Seien Sie uns herzlich millfommen!

Anschließend an die Versammlung hielt Berr Prof. Dr. Guggisberg einen Bortrag über das aktuelle Thema: "Trombose und Embolie". Wir sprechen Herrn Prof. Dr. Guggisberg an diefer Stelle uochmals unferen verbindlich=

ften Dank aus.

Bum zweiten, gemütlichen Teil unserer Subilaumsfeier fanden wir uns im Reftaurant "Militärgarten" ein. Dem Nachtessen folgte eine Aufsührung, durch Mitglieder der Zytglogge Gesellschaft, die mit lebhaftem Bestall aufgenommen wurde. Herr Vigler, ebenfalls der Zytglogge-Gesellschaft angehörend, half durch seine amusanten Borträge mit, eine fröhliche Stimmung zu schaffen. Ferner trug Frau Bill Lehmann ihren Teil zur Berschönerung des Abends bei, indem sie uns einige Lieder fang. Ihnen allen sagen wir nochmals herzfichen Dank. Den Tanzluftigen war Gelegenheit zu einem Tänzchen geboten.

Als um 11 Uhr allgemein Aufbruch gemacht wurde, maren alle Kolleginnen in befter Stimmung, und befriedigt ging man nach hause. Unsere nächste Bereinsstigung findet Mittwoch

ben 7. März, nachmittags um 2 Uhr, mit ärztlichem Bortrag, statt. Frau Dr. Studer aus Bümpliz wird uns mit einem interessanten Vortrag beehren. Eine zahlreiche Beteiligung Der Vorstand. ermartet mieder

Bei Anlaß unserer 40 jährigen Jubiläumsfeier find wir so geehrt und beschenkt worden, wofür wir der Settion Bern und gang besonders dem Vorstand nochmals herzlich danken. Diese schöne Feier wird uns immer in angenehmer Erinnerung bleiben. Wir munschen dem Berein auch weiterhin gutes Gedeihen.

Fräulein Anna Baumgartner, Fräulein Anna Rys, Frau A. Wyß-Kuhn, Frau Gygar-Zimmermann, Bleienbach.

Sektion Biel. Unfern werten Mitaliedern jur Kenntnis, daß unfere nachfte Berfammlung, mit ärztlichem Vortrag, am 22. Februar, um 15 Uhr im Schweizerhof stattfinden wird.

Wichtiger Verhandlungen wegen, bittet um pünkliches und zahlreiches Erscheinen

Der Borftand.

Sektion Glarus. Unsere Hauptversammlung vom 16. Januar 1934 war gut besucht. Unsere eifrige Präsidentin begrüßte uns herzlich. Sie wünschte uns alles Gute zum neuen Jahre, Gottes Segen sowie Glück und Segen zu unferem ichweren Berufe.

Die Präsidentin verlas uns den flott verfaßten Jahresbericht, was wir Rolleginnen ihr aufs beste verdankten. Weiter wurde das Protokoll der letten Versammlung verlesen, ebenso die Jahresrechnung, was wir unierer lieben Raffierin ebenfalls aufs beste verdankten. Leider beklagte sich die Kassierin, daß Nachnahmen nicht eingelöft oder Bußen nicht bezahlt werden. Warum solche Vorkommnisse? Entweder ist man ein treues Bereinsmitglied und fommt seinen Verpflichtungen nach, oder man ist nicht Mitglied. Solche unliebsame Vorkommniffe vermehren die Arbeit der Kaffierin und nehmen die Kaffe unnötig in Anspruch.

Neu-Wahlen wurden keine getroffen, der Borftand darf froh fein, figen zu bleiben.

Run ging es zum gemütlichen Teil. Musik

und Gesang mit flotten Vorträgen wechselten ab. Aber auch an humor fehlte es nicht. Wenn ich an unsere Versammlung zurückbenke, so kann ich noch heute herzlich lachen. Zum Schluße gab es noch ein flottes Zabig und wir trennten uns mit einem fröhlichen Händedruck, auf ein frohes Wiedersehn. Mit follegialem Gruß: Frau Saufer.

Sektion Suzern. Donnerstag den 22. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet unsere Jahresverssammlung im Hotel "Konkordia" statt. Es sind folgende Traktanden zu erledigen: 1. Appell, 2. Jahresbericht, 3. Kassabericht, 4. Vorstandsmahl, 5. Antrage, 6. Berichiedenes, 7. Ginzug der Jahresbeiträge.

Nach dem geschäftlichen Teil ist uns von herrn Dr. Schurmann ein intereffanter Bor-

trag zugesagt.

Es ist sehr zu wünschen, daß alle Mitglieder erscheinen und es zu einem recht gemütlichen Bobighöckli" kommt. Alfo feid alle recht herzlich willkommen, wir freuen uns, eine recht große Schar begrüßen zu können.

Der Borftand.

Sektion Rheinfal. Gott zum Gruß im neuen Jahr allen Kolleginnen nah und fern und allen beste Bunsche. Auch unsere kleine Sektion will sich wieder regen. Aus Auftrag gibt die Unterzeichnete fund, daß unsere erste Jahresver= sammlung Montag, den 26. Februar, 131/2 Uhr, im Gafthaus zur Kloftermühle in Altstätten stattfindet.

Traftanden: Begrüßung, Appell (mit Ginzug), Kaffabericht, Jahresbericht und Verschiedenes. Anschließend Vortrag von Herrn Dr. Hildebrandt. Ehren wir fein gütiges Entgegenkommen

mit vollzähligem Aufmarich.

Es ift noch zu berichten, daß unsere lette Versammlung von 1933, abgehalten in St. Margrethen, gut besucht war. Es war dies erfreulich, da sich unserm Verein Schw. Poldi Trapp ber Entbindungs-Anstalt St. Gallen in freundlicher Beise zur Verfügung gestellt und so viel Wiffenwertes und Unterhaltendes ihrem Leben, Reise und Aufenthalt in fremden Lande, geboten hat. Gar zu schnell enteilten die Stunden. Mit herzlichem Dank an die Vortragende sei der Stunden nochmals gedacht und gerne hoffen wir, daß Schw. Trapp uns wieder mal die Ehre ihres Besuches gibt.

Im Rückblick auf 1933 kann berichtet werden, daß es für uns gut verlief. Es riß doch der Tod feine Lücken in unsern fleinen Rreis. Un fünf Mitglieder wurde anläßlich ihrer 40-jährigen Tätigkeit die übliche Brämie verabfolgt und dem Glückwunsch des "Schweizerischen" schließen auch unsere Mitglieder sich an, daß ihnen allen noch ein langer schöner Lebensabend beschieden sei. Die Lettgefeierten waren Frau Kehl, Rebftein, Frau Rechsteiner, Altstätten und bann auch noch Frau Desch, Balgach, die zwar an unseren Versammlungen nicht mehr teilnehmen tann, für die wir aber stets noch ein liebes Gedenken tragen wollen, als früheres treues Mitglied.

Anschließend auch hier wiederum Bitte und Aufmunterung zum Beitritt in den "Schwei-Fran Ruefch. zerischen".

Sektion Schaffhausen. Wir geben unsern Mitgliedern bekannt, daß unsere nächfte Ber= sammlung Donnerstag, ben 1. März, nach-mittags 2 Uhr in der Nandenburg in Schaff-hausen stattfindet, bei welchem Anlaß uns Frau Dr. von Mandach einen ärztlichen Vor= trag halten wird. Die Einladung erfolgt auch diesmal nur durch die Zeitung, weshalb wir bitten, sich den Zeitpunkt genau zu merken. Wir rechnen, schon mit Rücksicht auf den Bortrag, der uns Lehrreiches bieten wird, auf zahlreichen Besuch. Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Die Generalversammlung vom 29. Januar war von 45 Kolleginnen be-sucht. Erfreulicherweise zeigen die jüngeren Kolleginnen immer mehr Interesse am Berein, was sehr notwendig ist, um ein ersprießliches Zus sammenarbeiten durchzuführen.

Unsere Präsidentin, Frau Gigon, verlas den Jahresbericht, darauf folgte Protokoll und Kassenbericht, was dem Borstand verdankt und

gutgeheißen murbe.

Einstimmig wurde der alte Vorstand wieder gewählt. Biel murde diskutiert über Benfioniegerwagt. Wartgeldfragen und Taxen. Der Glücks-sach brachte ein nettes Sümmchen, was unserer Kasse sehr gut tut. Wenn dabei die eine oder andere nicht ganz auf die Rechnung kam, soll sie sich trösten, weils ja für unseren Berein und schließlich wieder jedem einzelnen Mitglied zutommt. Bon der Firma Kaffee Hag war ein Vertreter anwesend, der uns einen seinen seinen Gratiskaffee servieren ließ, nebst einigen Büchsen für den Glückssack. Wir verdanken das Entgegenkommen dieser Firma herzlich.

Schon um 17 Uhr fingen fich die Reihen an zu lichten, die Jüngeren schwangen noch ein wenig das Tanzbein, dis auch die letzten, auf baldiges Wiedersehen hoffend, von einander Abschied nahmen. Als Ort der nächsten Ver-

sammlung wurde Olten bestimmt.

Der Borftand.

Sektion St. Gallen. Unfere Sauptverfamm= lung vom 1. Februar im Spitalkeller war gut besucht und alle Mitglieder beteiligten fich mit regem Interesse. Nach der Begrüßung durch unsere Präsidentin, Fran Schüpfer, solgten die Traktanden, die sich in Ruhe abwickelten, wie folat:

Traftandum 1: Protofoll. Schw. Poldi Trapp verlas das Protofoll der letten Hauptversamm= lung, welches mit Dank genehmigt wurde.

Traktandum 2: Rechnungsabnahme. Frau Boßhart, unsere Kassierin, verlas die exakte, detaillierte Jahresrechnung, die ihr bestens verdankt wurde, wie auch unter Traktandum 3: der Bericht der Revisorinnen.

Als Traktandum 4 folgte der Jahresbericht von Frau Schüpfer, eine Arbeit, die man anertennen muß. Gie gibt uns immer einen gut abgefaßten Ueberblick über die Bereinstätigkeit mahrend eines Jahres, über die verschiedenen Bersammlungen. Sie gedachte auch der zwei verstorbenen Mitglieder, zu deren Ehren wir uns von den Sigen erhoben.



der billige der zweckmässige

## Krampfadern - Strumpf.

Lieferung nur durch Wiederverkäufer. — Verlangen Sie Muster zur Ansicht und Bezugsquellen-Nachweis.

Generalvertretung für die Schweiz: Egli & Co., Brüitisellen / Zch.

Tel. 932.310

1714 [OF 11080 Z]



Traktandum 5: Wahl der Kommission. Der Borstand wird einstimmig bestätigt, wie auch unsere liebe Krankenbesucherin Frau Möhrli. Sie konnte uns mittellen, daß sie im vergangenen Jahre keinen einzigen Besuch machen mußte. Ein guteß Zeichen, möge es weiter so bleiben. Neu gewählt wurden die Nechnungsrevisorrinnen, Frau Schüpfer und Frau Thum.

Traftandum 6: Korrespondenzen. Im neuen Jahre ist wegen Altersrücksichten und Wegzug Frau Goßweiler, Bijchofszell ausgetreten, dafür durften wir Frl. Bründli, Steinach, als neues

Mitglied begrüßen.

Unter Traftandum 7: Allgemeine Umfrage wurden noch einige interne Angelegenheiten mit Beteiligung aller Mitglieder beiprochen und als letztes noch die nächste Berjammlung auf den 22. März sestnecht. Ueterzeichnete host bestimmt, nun endlich ihr Bersprechen einlösen zu können und von ihrer Afrikarückreise zu erzählen.

Schwester Boldi Trapp.

Sektion Thurgan. Unseren Mitgliedern möchsten wir mitteiten, daß unsere Hauptversammslung am 26. Februar, nachmittags 1 Uhr, im Kestaurant "Eisenbahn" in Weinselden stattsfindet. Traktauden sind solgende: 1. Begrüßung, 2. Uppell, 3. Protofoll, 4. Jahress und Kassassehricht, 5. Geschenke und Verschiedenes.

Im weiteren möchten wir diejenigen Kolleginnen, welche Anspruch auf ein Geschenk haben, erzuchen, sich sofort bei Frau Reber, Präsischentin, in Wettendorf, schriftlich anzumelden und zu der Versammlung das Hebammenpatent mitzubringen. Verspätetes Anmelden hat zur Folge, dieses Jahr nicht mehr berücksichtigt zu werden. Auch möchten wir die Witglieder ersmahnen, das Passivgeld auf die Hauptversammslung einzukassieren.

lung einzukassieren. Wir hoffen bei dieser Gelegenheit recht viele Kolleginnen begrüßen zu können. Vergeßt aber den 26. Februar nicht. Also auf ein frohes Wiedersehen! Der Vorstand.

Sektion Jürich. Die diesjährige Generals versammlung unserer Sektion vereinigte wieder eine schöne Anzahl unserer Mitglieder. Unsere immer rührige Präsidentin hieß alle herzlich willkommen und gab gleich einen Uederblick willkommen und gab gleich einen Uederblick willkommen und gab gleich einen Uederblick gleistet das vergangene Geschäftsjahr. Es ging daraus hervor, daß ein schönes Maß Arbeit geleistet wurde und Frau Denzler hielt denn auch nicht zurück mit dem Dank an alle im Berein Mitarbeitenden. Die Versasserin dieser Zeilen weiß sich gewiß mit allen einig, wenn sie an dieser Stelle ganz speziel Frau Denzler und ebenso Frau Schäer dankt für ihre großen Mühewaltungen. Was hat z. B. der nun glücksich unter Dach gebrachte neue Vertrag mit der Krankenversicherung an Arbeit gekostet!

Nach Abwiklung der Geschäfte widmete man sich dem gemütlichen Teil und nahm damit die Tagung auch ein schönes Ende.

Unsere nächste Monatsversammlung findet Dienstag, den 27. Februar, beginnend um 2 Uhr

nachmittags im "Karl dem Großen" statt und wird es uns freuen, wieder recht viele Mitsglieder begrüßen zu dürsen.

Mit kollegialem Gruß! Die Schriftschrerin: Frau R. Kölla.

# Frau Anna Meyer-Denzler †.

Daß Du nicht mehr in unsern Keihen Befrauern wir recht ernst und tief, Dir einige Worte will ich weihen Dein Tod uns voller Schmerz ergriff.

Du warst uns wirklich gut Kollegin, Wer Dich gekannt, vergist Dich nie; Ein Vorbild bist Du uns gewesen Voll Friede, Treue und geradem Sinn.

Wie manchen Schrift Du tatest zu den Kranken Gar manches Samenkorn von Dir zur Furche siel, Wie wuchsen doch aus Dir die tröstenden Gedanken And Sonne ließest Du zurück gar viel.

Wie wird Dich erst Dein engster Kreis vermissen Du große Seele, die Du Liebe gabst, Dein Angedenken wir zu ehren wissen Du Tod — du zwar den Leib nur nahmst.

Den Deinen wir noch danken möchten Die Dich uns gaben selbstlos hin, Barmberzigkeit, sie soll die Deinen trösten Nach Beinem und des Heilands Sinn.

J. L.

# Bierzig Jahre Bernischer Hebammenverein.

Am 11. November bes verflossen Jahres waren es 40 Jahre, seit ber Bernische Hebsammenverein ins Leben gerusen wurde. Aus der Ueberzeugung heraus, daß ein Jusammenschluß der Hebsammen dem Standesgefühl und der Kollegialität förderlich seien, hatten es einige tatenmutige Kolleginnen damals untersummen, den Grundstein des Vereinsgebäudes zu legen, auf dem dann im Lause der Jahre die Settion Vern des Schweizerischen Hedsammenvereins aufgebaut wurde.

Um 11. November des Jahres 1893 fand die konstituierende Versammlung im Hörsaal des Kantonalen Frauenspitals, unter Anleitung des kürzlich versiorbenen Hrn. Prof. Walthard, dem damaligen ersten Assissioneren des Spitals, ktatt. Ein fünsgliederiger Vorstand wurde des schifft die Statuten bereinigt und das Vereinsichisft konnte frohgemut seinen Stappellauf beginnen.

Als dann ungefähr ein Jahr später der Schweisgerijche Hebammenverein gegründet wurde, schloß sich demselben als einer der ersten der Bernische Hebammenverein an und vollzog die Ramenkänderung, wie sie heute zu Recht besteht

Unsere Sektion geht, wie so manche andere, an einem Meilenstein ihrer Geschichte vorüber. Die Jahreszahlen 1893—1933 sind darauf mit ehernen Lettern eingegraben. Was enthalten diese Zahlen und was sprechen sie zu uns? Wohl in der Hauptsache von Kampf, bitterem

Eristenzkamps, damals wie heute; man weiß nicht so recht, was mehr zu beklagen ist, die sog, gute, alte Zeit oder die Gegenwart, beide zeigen so ungesähr dieselben Gesichter.

Ueber Arbeitslosigkeit hatten sich früher die Wenigsten zu beklagen, aber wie unendlich armselig stand es damals um die finanziellen Vershältnisse bei den Hebenminen. Die allerbeste Allustration über die damaligen Zustände gibt eine Zeitungspolemit aus dem Jahre 1898, die wir unsern Leserinnen nicht vorenthalten möchten.

Nr. 61 vom 30. Juli 1898:

#### Kanton Bern.

Jum neuen Sebammen-Tarif. (W.-Korr.) Der neue Hebammen-Tarif uft auf dem Lande nicht gut aufgenommen worden. Wir sagen das nicht etwa, um an den Erlassen unsere hohen Landesobrigseit zu "nörgeln", aber es schadet gar nichts, wenn die Freunde unserer Nesgierung je und je kund thun, wie ihre Erlasse von unseren Landvolk aufgenommen werden; gerade dieser Hebammen-Tarif nun macht böses Blut, und die Frauen auf dem Lande, die nicht gerade reichtich mit irdischen Glücksgütern gesegnet sind, fragen sich mit Recht, ob man ihnen eigentlich verdiecten wolle, nach dem 1. Gedote zu seden, das Gott, der Bater, seinen Menschenfindern auf Erden gegeben hat: 1. Moje 1, 28 nachzulesen.

Man stelle sich nun auf dem Lande ein armes Knechtlein vor, oder einen Fabrikarbeiter, oder ein Schrikarbeiter, oder ein Schrikarbeiter, oder ein Schuldenbäuerlein, das auf seinem bescheidenen Heimwesen erst noch alles verzinsen muß: Gott bescheert diesen Familien alle Jahre ein Kind, denn von jenen Künsten Belials, dassür zu sorgen, daß sie gar kein Kind, oder höchstens eines oder zwei bekommen, verstehen diese Leute nichts, und diese Kinder verhungern nicht, sie wachsen alle lieblich auf, wie die Flüsblumen am Scheitet der Berge. Die herrliche Alpenluft, das frische Duellwasser und die würzige Milch unserer grünen Watten macht sie gesund und stark. Aber wie soll nun eine soll ber Karalien können Zuschen können Zusch werden.

lohn bezahlen können? Wir tennen eine Familie, sie hat unserm Baterlande 10 blühende Kinder geschenkt, mehr Mädchen als Söhne. Sie hatten gar nichts, als fie zusammen anfingen, und haben auch jest noch nicht viel, aber fie hatten den Segen Gottes und haben alle 10 Kinder brav und rechtschaffen erzogen. Vier von den Jungfrauen, eine lieblicher und jugendkräftiger als die andere, find in die Stadt Bern getommen, um bort gu dienen. Sie haben dort mackeren Männern gefallen und find jest alle in Bern gut verheiratet. Was meinen wohl die Berner; wird durch solche Kinder ber Berge das Bernerblut versichlechtert? Die Sohne dienen dem Vaterlande und nun kommt ein folcher Bebammen = Tarif und fest gemiffermaßen eine Minimalftrafe bon Fr. 25 auf eine Geburt. Da muß man fich



# DIALEN-PUDER

## hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

1712

mit Recht fragen: Will man eigentlich das Baterland seiner Wehrkraft, seiner kräftigen Söhne, seiner blühenden Töchter berauben? Soll es, wie Frankreich, entwölkert werden? Das wäre ja ärger, als der böse Pharao in Negypten, der hatte es doch wenigstens nur

auf die Rnablein abgesehen.

Der "Feierabend"-Schreiber ift stolz darauf, in einer Gemeinde Pfarrer zu sein, die jährelich 2—3 mal so viel Geburten hat, als Todessälle und darum schreibt er gegen einen solchen Tarif, der karm sür die Stadt, nimmermehr aber sür das Land, paßt. Den Hedammen selbst erweist man aber mit einem solchen Tarif einen schlechten Dienst. Die meisten werden nicht herzloß genug sein, ihn durchsühren zu wollen, und wenn sie das thäten, so würden sie von den Frauen auf die Seite gestellt. Wer weiß, welche Mühe auf dem Lande eine Hedamme oft hat, ihre beschiedene disherige Gebühr von Fr. 5 einzusordern und wer nicht will, daß durch solche Tarife der Entvölkerung des Landes Vorschub geleistet werde, der wird es vielmehr als eine erste Forderung eines gesunden sozialen Fortschritts bezeichnen, daß der Staat den Hedammen ein gewisses Wartgeld und damit die Verrschiehtung verbindet, jeder armen Wöchnerin in ihrer schweren Stunde un ent geltlich zur Seite zu seite zu seite zu seine und un ent geltlich zur Seite zu seite zu seiten.

unentgeltlich zur Seite zu stehen. Wir fordern die Presse und alle wahren Bolksfreunde auf, uns in diesem Postulat zu

unterstüßen.

Nr. 63 vom 6. August 1898.

## Die Hebammen

verlangen das Wort und zwar so kategorisch und ungestüm und mit der strikten Forderung, die nachstehende, von ihnen eingesandte Erwidten erschienen Artikel betr. den neuen Hertel der der der eine folgende Nummer verschoben, noch um ein Schlein gefürzt oder verändert werden, daß der Verleger der Nachrichten, der ja auch nicht weiß, was er in seinem Leben noch brauchen kann, in der Hoffnung, damit eine Revolution oder einen Heban men streit abwenden zu können, nicht zögert, den Hebanmen zu entsiprechen und nachstehenden Artikel seinen Lesern sosort als "Kindbettersuppe" zu servieren:

#### Bum neuen Sebammenfarif.

In Nr. 61 der "Emmenthaler Nachrichten" vom 30. Juli schreibt ein W.-Korrespondent einen sehr absprechenden Artikel über den kürzlich von der Tit. Direktion des Innern publizierten, vor 2 Jahren genehmigten Hebammentarik.

Als Freund unseren Regierung erachtet er es als seine Pflicht, dieselbe durch ein weit verbreitetes Blatt ausmerksam zu machen, daß dieser Erlaß nicht gut aufgenommen worden sei vom Landvolk, daß er böses Blut mache, und als Gottesmann führt er noch an, ob man den Menschen verbieten wolle, nach dem ersten Gebot, das Gott, der Later, seinen Menschenkindern auf Erden gegeben hat, zu leben. Siehe 1. Mos. 1, 28.

Wir Bebammen wollen das feineswegs mit unserer Forderung. Wir wünschen im Gegen-teil, daß Gottes Segen alle Frauen begleiten moge! Reine Entvolterung foll es zur Folge haben. Unfere Beftrebungen geben vielmehr bahin, fräftige, blühende Kinder aufwachsen zu Die gut geschulte und denkende Bebamme kann mancher Frau guten Rat erteilen, wie sie ihren Liebting im ersten Lebensjahr ausziehen soll, und daß es gerade auf die Ent-wicklung im ersten Jahr sehr viel ankommt, daß wird selbst unser Widersacher nicht bestreiten wollen. Weiter werden die Frauen sehr bald einsehen, daß fie sich bei einer Behandlung, wie sie heute von und verlangt wird, weit besser vefinden, daß durch die gründliche Desinsektion (Entkeimung) weniger Krankheiten entstehen bei den Wöchnerinnen, kurz, daß die förperliche Pflege bei der Geburt und im Wochenbette zum mindeften der geiftigen gleichkommt. Lettere braucht man bei der ersten nicht zu vernachlässigen; aber jedenfalls ruft die Frau in ihrer schweren Stunde eher nach der Hebamme, als nach dem Pfarrer.

Run gehört es wohl zum "gesunden, sozialen Fortschritt", daß jede Arbeit ihres Lohnes wert ist. Wenn man bedenkt, was der Hedammensberuf für Forderungen an die Hedammen stellt, wie sie nach einer jährlichen, arbeitsreichen Lehrzeit, für die sie noch ein schönes Lehrgeld bezahlen muß, unaufhörlich auf Weiterbildung bedacht sein muß, jahraus und ein ihren Posten

faum verlaffen darf, bei Tag und Nacht, ob auch der Wind ihr um die Ohren pfeift und ber Regen fie burchnäßt, jedem Ruf über Stock und Stein folgen muß, um bann an Ort und Stelle den armen Frauen ihre hülfe zu bieten, da sollte es wirklich Niemand als "Minimalsftrase" betrachten, wenn die Hebamme nach 10 Tagen Pssege eine Forderung von Fr. 25 stellt Wir empfinden da mahl att das höckste stellt. Wir empfinden da wohl oft das höchste Glück mit. Wenn nach langem endlich so ein fleiner Bürger das Licht der Welt erblickt, und wenn seine Eltern in ihrer Freude faum Worte finden, dem Allmächtigen zu danken für seine Hülfe, und uns dann ein warmer Händedruck fagt, wie froh man über unfern Beiftand war, da tauschten wir gewiß nicht mit Andern. Leider Bedürfnisse nicht gewis nacht unser materiellen Bedürfnisse nicht befriedigen, um so weniger, da selten eine Hebamme nur für sich zu sorgen hat. Wohl wissen wir, daß es Arme gibt, denen es schwer wird, ihrer Verpflichtung nachzustommen, wir wissen aber auch, daß es schlechte Bahler gibt, die sich nichts daraus machen, die Hebamme lange oder gar nicht zu bezahlen. Wenn wir auch gerichtlich vorgehen können mit solchen Leuten, so tragen wir ost nichts davon, als die Quittung für die Kosten. Solche Familien wird jede Hebamme in ihrer Prazis haben.

Es ist deshalb notwendig, daß man auch bessere Praxis hat und da gehen wir kaum sehl, wenn wir sagen, daß sich gewiß manche Frau auf dem Lande bedankt für die Zumutung, fie konne der Sebamme nicht 25 Franken bezahlen. Gin "armes Anechtlein bom Lande" gibt es kaum noch bei den Löhnen und die Fabrifarbeiter sind auch nicht schlecht gestellt, und wenn sie's maren, foll da die Bebamme drunter leiden? -Sind für wirklich Arme nicht die Gemeinde ober der Staat verpflichtet, die Hebamme zu entschädigen? Wie barf man uns in einer Instruktion befehlen, jedem Rufe zu folgen, wenn man uns keine Gegenleiftung bietet! Ja wohl wäre es als "gesunder, sozialer Fortschritt" zu bezeichnen, wenn der Staat den Hebammen ein gewisses Wartgeld entrichten würde; aber nicht 20 oder 30 Fr., auch dürfte ein Wartgeld nicht als Bezahlung betrachtet werden, sonft ift's fein Wartgeld mehr, bas die Empfänger einigermaßen verpflichtet, auf ihrem Boften zu bleiben.

# Sie tun gut

wenn Sie mit grösster Vorsicht die Genussmittel auswählen, die Mutter und Kind unbedenklich geniessen dürfen. Das Coffeïn sollte vermieden werden. Darum empfehlen Sie den coffeïnfreien Kaffee Hag, der anregt aber nicht aufregt, der wohlschmekkend aber nicht schädlich ist. Mehr als 36,000 Aerzte in allen Erdteilen haben Kaffee Hag schriftlich gelobt.

Druckschriften und Proben stellen wir auf Anfrage gerne zur Verfügung. KAFFEE HAG FELDMEILEN.



Wir kennen eine Gemeinde, die vor vielen Jahren schon ihrer Hebamme 200 Franken Wartgeld entrichtete und für jede Armengeburt nebenbei mit 12 Fr. auftam und eine andere, die jährlich 420 Fr. bezahlt nebst dem alten obligatorischen Tarif (15—25 Fr.).

Warum sind wir nicht auch Staatsangestellte wie die Geistlichen und so viele andere und erhalten nach einer gewissen Anzahl Dienstsiahre eine Venstion? Wir haben kein so beschauliches Leben, unsere anstrengende Khätisteit nimmt uns oft arg mit. Da es in weitaus den meisten Fällen unmöglich ist, sich mit dem Hebammenderuf etwas für die alten Tage zu erübrigen, so wäre die Aussicht auf eine Altersebersprung angenehmer, als diesenige, sein mühevolles Leben schließlich im Armenhaus zu vollenden. Wir drauchen "die Presse und alle wahren Volksfreunde" nicht zu ditten, das Postulat des W.-Korrespondenten nicht zu unterstützen, denn daß wir uns mit 5 Fr. sollen absertigen lassen (ein solcher Tarif hat nie des standen), kann niemand wollen. Wir brauchen auch nicht zu befürchten, von den Frauen auf die Seite gestellt zu werden, denn von Wehsmüttern redet schon das Alte Testament und Hebammen wird es geben, so lange die Weltsteht.

Der Borftand der Sektion Bern des fchweiz. Hebammen Bereins.

Nr. 65 vom 13. August 1898.

Jum neuen Sebammentarif. (Eingesandt.) Auch der Schreiber dieser Zeilen hat den mit W. bezeichneten Artifel über den neuen Hebeammentarif und die nachherige Verteidigung des Hebammenvereins in den "Emmenthaler Rachrichten" gelesen und gesunden, daß der W.-Korrespondent in dieser Sache gar nicht so unrecht hat, wie es die Schriftsührerin des Hebammenvereins darzustellen versucht und, wie mir scheint, hat der Erstere jedensalls das bessenst icheint, hat der Erstere jedensalls das bessenstenis sür die einschlagenden bürgerlichen Verhähtnisse, als die Letztere. Diese beweist zwar in ihrer Widerlegung des W.-Korrespondenten,

daß sie nicht nur eine geläusige Zunge, sondern auch eine gewandte Feder hat; daraus ist aber zu erkennen, daß die Schriftsührerin des Hebenmmenvereins eine Städterin ist, die von den ländlichen Verhältnissen keinen richtigen Begriff hat, sonst würde sie nicht behaupten, daß so ein Knechtelohn einen Taxisansat von Fr. 25 wohl zu ertragen vermöge.

Daß ber Bebammenberuf unter Umftanden ein recht beschwerlicher und verantwortungs= voller ist, wird kein verständiger Mensch be-streiten und verdienen die Hebammen, die ihrem Beruf gewissenhaft obliegen, billigerweise auch eine angemessene Bezahlung. — Allein, es ist benn doch ein großer Unterschied, ob eine Hebamme ihren Beruf in einer Stadt oder fonstigen großen Ortschaft ausübt, wo die Mietzinse viel höher sind und auch der Lebensunterhalt und die übrigen Bedürsnisse viel größere Auslagen verursachen, zudem auch die Arbeitslöhne wesentlich höher find als auf dem Lande, als wenn eine Hebamme hier ihren Beruf ausübt, wo die Mietzinse, wie auch der Lebensunterhalt weniger hoch zu stehen kommen, aber andrerseits auch der Verdienst der Arbeiter geringer ist. Die Arbeitslöhne auf dem Lande find allerdings auch beteutend gestiegen. Allein, wenn ein Knecht oder Taglöhner oder auch ein anderer Berufs= mann eine Familie zu erhalten hat, dabei aber tein Bermögen besitt, so wird er außerdem mit seinem Berdienste teine großen Sprünge machen und den meisten unter ihnen würde die Entrichtung einer Hebammengebühr von Fr. 25 bei jedesmaliger Geburt eines neuen Familiensprößlings schwer fallen; ebenso vielen Schuldenbäuerlein, die öfter noch eine prekärere Erifteng haben als die Dienstboten und übrigen

Wenn man nun auch den Tarifansat von Fr. 25 für die Städte und großen Ortschaften mit Rücklicht auf die genannten dortigen Verschätnisse gelten lassen könnte, so erscheint dagegen dieser Tarifansat für das Land als doppett zu hoch. Es sollte daher in der Tarifsizierung ein

Unterschied gemacht werden zwischen Stadt und Land und auch in Bezug auf die Bermögensverhältnisse der betreffenden Familien; auch könnten die Hebanmen ermächtigt werden, bei einer größern Anzahl von Geburten in der gleichen Familie einen angemeffenen Sconto gu gestatten, da in der Regel die finanziell weniger gut Situierten mit einem reicheren Rinderfegen bedacht find als die Reichen. Dagegen follen die Hebammen in Fällen, wo die Bater nicht imstande sind, fie für die Geburtshilfe bei ihren Frauen zu bezahlen, vom Staate vergütet werden. Uebrigens sind unsere Hebammen auf dem Lande noch nicht so anspruchevoll, daß fie bei Nicht= gewährung des 25stänkigen Tarifs die Arbeit einstellen würden; denn so viel einem bekannt ist, haben sie sich dis dahin in Berücksichtigung ber ländlichen Verhältniffe verständiger Weise noch mit einem bescheidenen Honorar begnügt und werden es auch ferner thun, weil sie andernfalls ristieren müßten, daß wieder zu der früheren Art von Geburtshilse Zuslucht genommen würde, wo verständige und erfahrene Frauen aus dem Volke auch ohne spezielles Studium des Hebammenberuses nicht selten mit großem Geschick und Glück diesen Dienst besorgten.

Rr. 65 bom 13. August 1898.

# Zum Hebammenstreit. (Eingesandt.)

Die Hebammen sind also sehr erbost, daß ein W-Korrespondent den Mut hatte, sich über den neuen Tarif auszusprechen. Nun ist er aber nicht allein, der über den neuen Tarif klagt, und es ist recht, daß er in der Presse besprochen wird. Die Hebammen klagen also, dei der discherigen Belöhnung nicht mehr auszukommen. Sinsender dies kennt aber eine Hebamme, welche bei einer Geburt und sechsmaligem Besuch ihre Arbeit gehörig verrichtete, eine Forderung von Stranken stellte, was allerdings zu wenig war; aber es war doch noch nicht eine der ärmsten Familien. Sine andere sorderte bei ziemklich gleicher Arbeit 7 Franken; eine Oritte bei einer ziem-



lich schweren Geburt 10 Franken, und biese haben boch alle ihr Austommen. Ferner wird in der Erwiderung gejagt, die Bebamme muffe bei Racht und Regen über Stock und Stein einem Rufe folgen und dürfe dann wohl nach 10tägiger Pflege 25 Fr. fordern. Auf solche Art verwersen wir das keineswegs. Hingegen hat alles seine Licht- und Schattenseiten. Bei den weitaus meisten Fällen, besonders auf dem Lande, werden die Hebammen per Fuhrwerk hin- und herspediert, und bei einer glücklich vorüberge-henden Geburt sind doch nicht 10 Pflegetage nötig, besonders wo noch mehr weibliche Bersonen im Saufe find. Und wie verhalt es fich mit ben Pflegetagen? Da wird ein Bejuch gemacht, und in einer Stunde oder zwei ift alles fertig, und das ift dann ein Pflegetag; daß sie aber in ihren freien Stunden auch noch mit Handarbeiten etwas verdienen können, wird nicht gesagt. Was aber der neue Tarif für ärmere Leute zur Folge hat, ist nicht zu beschreiben. Bas schon der W-Korrespondent gesagt hat, ist nicht ganz auszuwischen, wenn schon die Bebammen den Frauen Gottes Segen wünschen, was wir ihnen gerne glauben bei dem hohen Tarif. Sodann wird noch manche arme Frau die Geburt vorüber gehen laffen, ohne eine Bebamme beiziehen zu tonnen, mas viel schwere Folgen haben fann. Trop der Erwiderung gibt es aber noch jett arme Anechtlein, die für einen folchen Bebammen= lohn 1-2 Monate arbeiten muffen. Mit diesen Worten wollen wir den Hebammen aber auch gar nicht zu nahe treten und gonnen ihnen bei ihren manchmal sauren Arbeiten ihre Existenz. Singegen denten wir, jeder aufrichtige Mann werde ohne Tarif die hebammen auch zu belohnen wiffen. Sollte aber diefer Tarif festgehalten werden, so möchten wir den Direktor bes Innern bitten, auch für Anechte, Mägde und Schuldenbäuerlein einen folchen Tarif auszuarbeiten, denn diese hätten es noch am nötigsten.

Nr. 67 bom 20. Auguft 1898.

#### Die Hebammen

verlangen durch Aufnahme nachstehender Zeilen ein letztes Wort:

Wenn auf die beiden "Eingesandt" in Nummer 65 der Emmenthaler Nachrichten nochmals erwidert wird, so geschieht es nur, um die beiden Einsender in Kenntnis zu sehen, daß der neue Hebammentarif gerade zur Besserstellung der Landhebammen veröffentlicht wurde, da sie sonk mie vor sich's hätten gesallen lassen müssen, mit ein paar Franken abgelohnt zu werden. Dieser Zustand ist nun einmal unbaltbar geworden. Eine Landhebamme hat der Prässentlicht wurde, der Krässentlichten der Vertiebes W. Korrespondenten zugeschieft, mit der Vitte, es möchte vom Verein aus darauf geantwortet werden; der Vereinsvorstand hatte somit wohl die Pflicht, ihrem Wunsche nachzusommen, um so mehr, da wirklich oft Klagen vorgebracht werden, die einen empören.

vorgebracht werden, die einen empören. Die Verfafferin der Erwiderung auf den Artitel des W. = Korrespondenten ist auf dem Lande aufgewachsen, sowie überhaupt der ganze Wir kennen somit die ländlichen Vorstand. Berhältniffe fehr gut, wiffen, daß in den gefüllten Wirtshäusern der Stempel der Armut Niemanden aufgedrückt ift, daß die "Schuldenbäuerlein" am meisten zu bedauern sind, weil fie die Schulden verzinsen und versteuern muffen, und wiffen auch, daß die Bebammen oft mit großen finanziellen Sorgen zu tämpfen haben. Darüber sagt Keiner etwas. Man war's eben bis jett gar nicht gewöhnt, von uns in der Deffentlichkeit sprechen zu hören, drum glaubt man auch, uns Konzessionen machen zu dürsen, wie "Sconto, verschiedener Tarif" 2c. Dag wir nicht bei Reich und Urm gleichviel verlangen, versteht sich von selbst und wissen wir sehr wohl die Grenzen zu ziehen. Uns ftädtische Hebanmen fönnen die Herren Einsender ruhig aus dem Spiel lassen, wegen uns hätte der neue Tarif nicht publiziert werden müssen, denn wir haben keine Mühe, nach dem Tarif bezahlt zu werden. hier ist man human genug, die Leistungen zu honorieren.

In eine weitere Zeitungspolemik werden wir uns nicht einlassen. Der Tarif besteht nun einmal; ob die Hebammen ihn besser inne halten wollen als den alten, steht bei ihnen, wir können nur raten, treu zum Bereine zu halten, der sich bestreben wird, nicht nur die geistigen, sondern auch die materiellen Interessen zu fördern. Hoffentlich ist die Zeit nicht gar zu sern, wo der Staat den Hebammen ein anstründiges Wartgeld entrichtet, damit dann die Gemeinden nur für Armengeburten zu verzütten haben.

Wenn man etwa glauben sollte, solche Zuftände gehörten nun längst der Vergangenheit an, so deweisen leider noch genügend Beispiele aus der Gegenwart (siehe Gedingskantone), daß die gleiche Not zum Teil auch heute noch besteht, die Existenziorgen sind dieselben geblieben, sie äußern sich nur in verändeter Form.

Unsere Settion hat aber ihre Aufgabe im Lause der Jahre nicht nur darin erblieft, die materielle Besserstellung ihrer Mitglieder anzustreben, je und je schenkte sie den wissenschaftslichen Borträgen, das heißt einer ununtersbrochenen Weiterbildung im Beruse, stets die größte Bedeutung.

Wir erachten es als unsere Pflicht, bei dieser Gelegenheit unseren geehrten herren Aerzten zu danken für ihre jahrelange uneigennützige Mühewaltung.

Sin gutes tollegiales Sinvernehmen herrscht im allgemeinen in unseren Reihen und unterftütt das Gefühl der Zusammengehörigteit, was

Machitis!

Diefe gefürchtete Rinderfrankheit bekämpft man er= folgreich mit Le= bertran und Kalk= salzen. Der in Scotts Emulfion enthaltene feinste Norweger Lebertran Hypophosphite und die bilden ein wirksames Beilmittel gegen Rachitis und andere Störungen Knochenwachstums. Geben Ihrem Rinde die echte Scotts

Zu Bersuchen liefern wir Hebammen gerne 1 große Probestasche umsonst und positirei. Wir bitten, bei deren Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Emulfion

Räuflich in 1/1 und 1/2 Flaschen zu Fr. 5. - und Fr. 2.50

Scott & Bowne, Std., Bürich 5.

1705 / I

Zufolge Rücktrittes der bisherigen Inhaberin ist die Stelle

# Hebamme

in der Gemeinde Dietikon (Zürich) neu zu besetzen.

Es wird Wartegeld ausgerichtet. Ferner besteht die Institution der unentgeltlichen Geburtshilfe.

Ausführliche Anmeldungen katholischer Bewerberinnen sind unter Angabe von Referenzen bis 15. März 1934 der Gesundheitsbehörde Dietikon einzureichen.



Und was sagen Sie, während die Mutter Sie erwartungsvoll anblickt: Bieten Sie zunächst dem Kleinen in der Nahrung, was nötig ist. – Geben Sie fortan BERNA! Sie schafft starke Knochen, weil aus 5 Getreidearten gewonnen . . .



SAUGLINGSNAHRUNG BLULG

in ber heutigen Berriffenheit alles Beftehenden nur wohltätig und nüglich fein fann.

Bum schönften gehören jeweilen die Bufammenkünfte bei unseren Borträgen, die jeden zweiten Monat abgehalten werden, wo jede dann so recht nach Herzenssust unter ihres-gleichen sich aussprechen kann. Im weitern bringt uns jeder Herbst einen besondern Hoch-genuß, den traditionellen Ausstug in die nähere oder weitere Umgebung per Autocar, den wir seit Jahren an Stelle der früheren gemütlichen Abende bei Anlaß der Generalversammlung eingeschaltet haben. Dies Jahr nun haben wir das 40 jährige Beftehen der Settion gebührend gefeiert, aber wenn wir dann unserer Kasserin ein wenig schön tun, so wird sie auch nächsten Herbst wieder ein Auge zudrücken. Den vier Gründerinnen im Silberhaar, die wir zu unserer großen Freude noch zu den Unsrigen gählen dürfen, murde in dantbarer Anertennung ihrer Verdienste ein fleines Angebinde überreicht und ihnen zudem die Ehrenmitgliedschaft zugesprochen. Es sind dies: Fräulein Baumgartner, Frau Wyk, Fräulein Ryk und Frau Gygar in Bleienbach. Mögen ihre Herzen noch recht lange jung und frisch bleiben, gleich den blüschen, henden, treibenden Topfpflanzen, die am Ehren= tage der Gefeierten die Gedecke schmückten.

Die Zeiten kommen und gehen, die Pflicht bleibt. Dufter steht die Zukunft vor uns, der Nachwuchs in unserem Berufe wird, wenn mög= lich, aus den längst befannten Gründen mit noch mehr Existenzsorgen zu kampfen haben, als die Vergangenheit sie gebracht. Hauptsache im Menschenleben ift die Berufsarbeit und wenn diese nicht oder nur ungenügend ausgeübt werden kann, fo fehlt dem Le-

ben der Inhalt.

Infolge der erschwerten Verdienstmöglichkei= ten, wird auch unser Beruf je länger je we= niger imftande fein, die obgenannten notwendigen Bedürfniffe zu erfüllen. Dies mögen fich Diejenigen vor Augen halten, die sich entschließen, ben Hebammenberuf als Lebensberuf zu ermäh= len. Möge es der unentwegten Ausdauer un= seres Borftandes mit seiner tatkräftigen Präsisentin gelingen, die für die Zukunft gestellten Biele zu erreichen. Wir danken unfern geschät= ten Rolleginnen im Borftand für alle Mühewaltung und Arbeit, mit welcher sie alle die Jahre hindurch das Vereinsschiff geleitet. Möge über demfelben auch im fünften Sahrzehnt ein glücklicher Stern malten.

#### An die verehrte Jubilarin Frau R. Staub-Schicker in Mengingen.

Weißt Du noch, als man Dich einstens ries, Eine Stunde weit war's, ein einsamer Weg, Ju entbinden ein Kindlein gar arm, von den Armsten Und doch heut' so reich im innersten Herzen. Nun ist aus dem Kind ein Mensch geworden Wie Du — zu helsen in Nöten und Sorgen. Und nöcht auf diesem Weg heut' Dir danken Für all Dein Mühen und tapseres Walten, Für schlassos eine Nächte. Laum sind sie zu zählen. Nicht alle wollten Dein Amt so lang mählen. Nicht alle wollten Dein Amt so lang mählen. Ticht sollen Vier kraft, Friede und Segen, Cott schenke Dir weiter Kraft, Friede und Leben. Was hast Du geworkt, wie hast Du geschaft, Am hellen Tag, in Stunden der Nacht. Wie war Dein Weg oft so hart und so weit, Und gar in der kalten Winterszeit. Sut hast Du gewoben am Werkstuhl der Zeit, Diel goldene Fäden sür die Gwigkeit. Nun sei Dein Abend noch licht erhellt, Du hast den Ader gar wohl bestellt. In Kind und Kindeskind geht's weiter, Immer empor auf der Himmelseiter.
Ich reich Dir mit vielen zum Gruße die Kand, Hoch lebe Dein Name im Menzingerland. Weißt Du noch, als man Dich einstens rief, Schlieren.

Josephine Leuthard-Staub.

## Wochenbettegumnaftit.

(Fortsetung.)

Doch nicht nur der Rückbildung der außeren Mustulatur und der Formschönheit foll unsere Gymnaftik gelten, sondern auch besonders der besseren Rückbildung der inneren Organe. Im Beckeninnern verlaufen verschiedene Züge der Muskulatur und des Bindegewebes, sowie ganz besonders die großen Partien der Mutterbänder. die alle daran beteiligt find, die Gebärmutter in ihrer richtigen Schwebe-Lage zu erhalten. Bon diesen Bändern, besonders von den runden Mutterbändern, strahlen einige Muskelbündel direkt in die Partien der Körperoberfläche aus, und nehmen somit in den dortigen Abschnitten großen Anteil an den Bauch: und Beckenübungen. großen unten an den Bauch: und Vereinbungen, durch welche sie außerordentlich stark gekrästigt werden. Durch Heben des Beckends z. B. werden die Muskeln des ganzen Veckendodens angespannt, wir erreichen damit eine Hebung des Usters und zugleich die Verengerung des Wastedarmes und der Scheide, und zwar in einer Art die auf eine Siche Dermerschriftschrieben Art, die auch eine frische Dammnaht nicht schädigt. Bei größern Dammnähten beginnen wir allerdings erst einige Tage später, wenigstens mit dem Spreizen der Beine. Die übrigen Uebungen können aber tropdem schon in den ersten Tagen mitgemacht werden, so daß durch die Uebung der Bauchmuskulatur auch schon die runden Mutterbänder gestrafft werden. Wir üben also hier jede Mustelgruppe für sich, denn je erakter und ausgiebiger die isolierten Mustelgruppen bewegt werden, umsomehr muß eine Kräftigung der Bänder und Scheidewände zwischen den Organen erfolgen, und die läftigen Rückenschmerzen der Frauen, bedingt durch falsche Lage der Gebärmutter, hören auf. Wir sehen also von einer guten Gymnastik überaus große Borteile für das spätere Wohlbefinden der Frau

Sehr geehrte Hebamme!

# Die neuesten Lehren der Säuglingsernährung:

Da wo Muttermilch fehlt:

# Galactir **A.** Haferschleim

der stets gleichmässige, immer gebrauchsfertige Schleimschoppen,

# Galactina Kindermehl

die Knochen bildende Kindernahrung mit Kalk und Weizenkeimlingen,

# Galactina 2 mit Gemüse

der neuzeitliche, saubere, rasch zubereitete Gemüseschoppen.

Die drei Galactina-Produkte sind das Beste, das Sie einer Mutter für ihr Kind empfehlen können.

GALACTINA BELP-BERN



Und dieser Wert der Gymnastik wird noch erhöht, wenn wir bedenken, daß nicht nur Bänder und Muskulatur daran Anteil nehmen, sondern wenn wir auch feben, daß der gange Stoffwechfel des Körpers verbeffert wird. 56 % des Gewich= tes aller Muskeln entfallen ja auf Hüften und Schenkel, so daß durch die Betätigung dieser Körperpartien die Blutzirkulation am meisten gefördert wird, was einen regen Austausch zwischen Aufbaustoffen und Verbrauchsmaterial des Körpers bewirtt; und gerade durch dieses Erfrischen des Körpers mit gebrauchsfähigen Stoffen bekommt die Patientin das Gefühl, sich wohler und fräftiger zu befinden, wodurch wieder der seelische Zustand der Wöchnerin außerordentlich ftark gehoben wird. Manche Frau erstaunt, wenn sie schon nach kurzer Zeit gymnastischer Uebungen den Gewinn an Körper-gewandtheit, Leistungsfähigkeit und schöner Haltung an fich felbst feststellen kann, und es steigert fich dann jenes Lebensgefühl, das aus der Betätigung des Bewegungsbranges, aus der Herrichgari über den Körper, überhaupt kurz gesagt, aus dem Erleben des eigenen Körpers hervors quillt und das durch die Anregung der Blutzirklation immer neu gespeist wird. Die Lust am Alltag wächst, gleich morgens nach den ersten lehungen ist sie den zum die gespeisten. Uebungen ift sie da, und die gehobene Stimmung der Frau zeigt fich während dem ganzen Verslaufe des Wochenbettes.

Durch die Anregung des ganzen Körpers, im besonderen auch die Blutzirkulation, bekämpfen wir auch die Trägheit des Darmes und damit die Stuhlverstopfung, und beugen andererseits ben Krampfadern, Sämorrhoiden und den ftets gefürchteten Thrombosen vor. Die Beinbe= wegungen helfen ja mechanisch beim Bluttransport nach oben hin und wirken der Ueberdehnung der Benenwand und der Schädigung der Benenflappen entgegen.

Das sind in Rürze alle die Vorteile, die wir durch eine zielbewußte Symnastif erstreben und auch erreichen fonnen, denn es ift nichts anderes als die Unterstützung der Natur in ihrer Bildung und Geftaltung des weiblichen Körpers. Die Natur zeigt uns in den vielen wohlge-bildeten Frauenkörpern der Naturvölker die rechte Verbindung von Festigkeit und Weichseit, verschönt durch Haltung und Bewegung. Der Bauch dieser Frauen ist straff, auch bei Müttern, und zeigt oft kaum die Schwangerschaftsstreifen, aber die Formen der Körper sind weich und schwingen in freier, natürlicher Bewegung. Dies ist das Ziel, dem auch wir durch die Gymnastik zustreben.

Gewiß werden Sie bei vielen Frauen zuerst auf Widerstand stoßen, denn die Wöchnerin ist müde und möchte in ihrer Ruhe nicht gestört werden. Aber lassen sie sich durch das Widerstreben nicht abschrecken. In kurzer Zeit wird die Frau zu neuer Lebensluft erwachen und Ihnen dantbar fein, daß Sie fie aus dem verderblichen Dolce farniente herausgeriffen haben; benn schon nach wenigen Tagen der Gymnastik haben fie den menschlichen Organismus in eine seelisch körperliche Verfassung gebracht, die gleich= zeitig einer Frau Entfaltung und doch wieder eine maßwolle Beherschung des Bewegungslebens ermöglicht. Erft diese Erkenntnis der Naturnotwendigkeit des Bewegungstriebes und der Freude am eigenen Körper, am besten unterstütigt durch eigenes Erleben, tritt der schädlichen Bewegungsträgheit der Wöchnerin kraftvoll ents gegen, und bestimmt sie selbst, die Uebungen energisch und genau auszuführen, und dann erwacht die Dankbarkeit der Frau, da Sie ihr geholsen haben, Krast und Schönheit zu erhalten und fie bor Krantheit und Gebrechen zu bemahren.

Mögen diese kurzen Ausführungen über die Wochenbettsgymnastik Ihnen die Erkenntnis des hohen gefundheitlichen Wertes der Leibesübungen so vor Augen geführt haben, daß Sie dieselbe bei allen Ihren Pflegebefohlenen auf's neue in aller Gründlichkeit betätigen.

Sie können der Dankbarkeit der Mütter bersichert sein.

Dr. D. Robler.

Oberarzt der fantonalen Entbindungsanftalt, St. Gallen.

4000

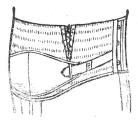
Patentierte Bernerhebamme Massage- und Turn-Examen-Ausweis Sanitätsdirektion Zürich, Kinderpflege-Ausweis, erstklassige Referenzen zur Verfügung, sucht per sofort Stelle. Offerten befördert unter Nr. 1725

die Expedition dieses Blattes.

# Umstandsbinde "SELECTA

Der vollkommenste Umstandsgurt

(Modell und Name gesetzlich geschützt)



1705 / I

SELECTA ist eine wohldurchdachte, vorzüglich konstruierte Schwangerschafts-Binde, welche den grössten Anforderungen gerecht wird. Aerzte und Hebammen sind von diesem Modell entzückt.

#### Besondere Vorzüge:

2 Seitenschnürungen ermöglichen ein progressives Anpassen der Binde bei fortschreitender Schwangerschaft. Ein spezieller Verstärkungsgurt gibt dem Leib von unten herauf eine besonders wirksame Stütze.

Anfertigung: beige, weiss und rosa, sowie in diversen Breiten.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen SALUS-SELECTA

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der Salus-Leibbinden-Fabrik

M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge\stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

# Trutose-Zwillinge



## Ein Arzt urteilt über Trutose:

Ueber TRUTOSE kann ich mich nur sehr lobend aussprechen. Ich habe TRUTOSE schon sehr häufig angewendet und empfohlen und damit sehr gute Resultate erzielt. Die Zusammensetzung wie die Herstellung erfüllen meiner Auffassung nach die Forderung einer kräftigen vitaminreichen Kindernahrung voll und ganz.

Es ist meines Erachtens wertvoll, wenn diese Kindernahrung sich auch auf dem Lande einbürgert, wo man immer noch häufig beobachten kann, dass eine grosse Anzahl Kinder nur mit Kuhmilch ernährt werden.

TRUTOSE kann vom ärztlichen Standpunkt aus sehr empfohlen werden.

Dr. med. Sch....

Büchse à Fr. 2. -Muster gratis und franko

Trutose A.-G., Zürich

# Leibbinden

# Schwangerschafts-Binden

erprobte, praktische, beliebte Modelle

# Wochenbett-Binden

gleich nach der Entbindung im Bett zu tragen zur Zurückbildung des Leibes

# Stütz-Binden

nach dem Wochenbett und nach Operationen Gute Passformen Angenehmes Tragen Grosse Erleichterung

# Krampfader-Strümpfe

mit und ohne Gummigewebe Poröse und dichte Gewebe 1721

Auswahlsendungen auf Wunsch bereitwilligst

Hebammen erhalten Rabatt

# Sanitätsgeschäft Hausmann

St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — Lausanne

# Hebammen und Aerzte

empfehlen

erwartenden Frauen und Wöchnerinnen oft das wohlschmeckende, leicht verdauliche



Kraftgetränk von Jobler

Probemuster kostenlos durch die

A. G. Chocolat Jobler, Bern

(P. 32 Y.

1723

# Pulvermilch Guigoz

h h

hat alle Eigenschaften der frischen Milch, ohne jedoch ihre Nachteile zu haben. Sie wird nicht sterilisiert, sondern paralysiert durch den Entzug des Wassers; bei Zufügung desselben wird sie wieder neu belebt und frisch wie am ersten Tag

(Zu verlangen in grösseren Geschäften)

Guigoz A.G., Vuadens (Greyerz)



#### Aus einem

# Schweizer Frauenkloster

stammt die seit Jahrhunderten erprobte, blutbildende

#### KRAFTESSENZ

sie stärkt Ihre Nerven, steigert Ihr geistiges und körperliches Wohlbefinden, schafft Appetit und Arbeitsfreude. Flasche Fr. 4.80

Versand franko gegen Nachnahme

Karl Dürmüller, Apotheker, Zürich 21.

Haup postfach 306

Für Hebammen 10 º/o

(P 84 Z) 1713 / III



# Eine erprobte Kindermilch

ist die sterilisierte Berner-Alpen-Milch. Eine Hebamme berichtete uns kürzlich, dass sie damit während ihrer 40-jährigen Praxis keinen einzigen Misserfolg hatte!

— Die sterilisierte Berner-Alpen-Milch wird vielfach vertragen wo andere Präparate versagen.

In Apotheken überall erhältlich.



1704/3



# Schweizerhaus -



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilund Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Sänglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch. Glarus.